Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 173. **Sonnabend den 27. Juli 1889.** **VII. Jahrg.**

* * Ein freisinniges Eingeständniß.

Unsere Oppositionsparteien haben ihre in den Reichstagswahlen von 1887 erlittene Niederlage bekanntlich durch die Behauptung zu beschönigen versucht, daß die Wähler damals durch eine ihnen vorgespiegelte Kriegsgefahr getäuscht und den nationalen Parteien in die Arme getrieben wären. Herr Richter wagte im Reichstag selbst die jetzige Mehrheit als ein „Angstprodukt" zu bezeichnen, und dieselbe Phrase ist unzählige Male in allen nur denkbaren Formen der Beschimpfung und unter endlosen Witzeleien über Pikrinsäure, Grenzbaracken, Melinitbomben 2c., die alle dem Gebiet der Märchen sollten angehört haben, von der freisinnigen Presse wiederholt worden. Neuerdings ist man aus guten Gründen in der Anwendung dieser Melodie etwas vorsichtiger geworden, man versuchte vor Kurzem sogar, die alte Position dahin zu verschieben, daß man behauptete, Kriegsgefahr bestehe heute so gut wie damals, gegenwärtig wohl noch stärker; auch habe das Verwerfliche des Verfahrens der nationalen Parteien in der besonderen Ausnutzung der Gefahr zu politischen nicht damit zusammenhängenden Nebenzwecken bestanden. Letzteres ist nur eine inhaltlose Redewendung; denn selbstverständlich konnte der Reichstag doch nicht, nachdem er das Septennat bewilligt, für den Rest der drei Jahre nach Hause gehen, und ebenso selbstverständlich steht der Grundcharakter der Arbeit der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit auch auf anderen Gebieten zu derjenigen der früheren Majorität in demselben Gegensatz, wie in der hochpatriotischen Hauptfrage unserer militärischen Rüstung. In dem damaligen Wahlkampf aber ist nachweislich nur von dem Septennat und den von einer sehr bedenklichen äußeren Lage geforderten Maßnahmen die Rede gewesen; wir behaupteten, daß eine Kriegsgefahr vorläge, und die Oppositionspresse bestritt dies; und die Mehrheit Richter-Windthorst-Grillenberger hat eine Niederlage erlitten, weil das deutsche Volk uns glaubte und das Gefühl hatte, daß das Schicksal des Vaterlandes unter kritischen Verhältnissen besser bei Männern von nationaler Gesinnung aufgehoben wäre, als bei einem maßgebenden Einfluß von Politikern wie Eugen Richter und Windthorst. Was aber den Grad der damaligen Kriegsgefahr betrifft, so liegt jetzt u. A. ein offenes Eingeständniß in einem freisinnigen Organ, dem „Berliner Tageblatt", vor, welches in einem die Anklage gegen Boulanger behandelnden Leitartikel in seiner Nummer vom 23. Juli d. J. schreibt:

„Es kam die Melinitwuth; um die Kammern zu bethören, lud der brav' général sie zu den Versuchen mit den neuen Geschützen und Geschossen ein, und um die Armee in kriegslustige Stimmung zu versetzen, begann der Déroulède-Patrioten-Schwindel, womit Hand in Hand die stärkere Grenzbelegung, der Lokomotivenbau und Magazinbau im Osten gingen; dann war dem brav' général klar, daß er sein Protektorat am besten durch eine „petite guerre" einleiten könne. Indem er sich Rußlands Bundesgenossenschaft zu sichern gedachte, glaubte die „Welt", vor allen Dingen aber die französische Armee, der Tag der Rache sei gekommen, und Boulanger war thatsächlich eine Zeitlang — der König der Armee! Man weiß heute, wie nahe wir damals einem Kriege waren."

Und die umfassende Art der französischen Kriegsvorbereitungen wird an einer anderen Stelle des Artikels, in der von den Boulanger zur Last gelegten Veruntreuungen die Rede ist, wie folgt geschildert:

„Leben doch die Besatzungen in den Ostfestungen noch heute von den Kriegsvorräthen Boulangers aus dem Winter 1886/87! Und kann man doch in französischen Journalen lesen, daß die Mannschaft das Brot und die Pferde den Hafer nicht nehmen wollen, welche 1887 als Magazinnahrung für die Feldarmee dienen sollten und von Boulanger in Massen angekauft wurden. Hier hat es sich wahrlich nicht um Bagatellen, sondern um Millionen gehandelt. Daß Boulanger seinen Krieg nicht fand, war die Ursache seines Falles und seines moralischen Bankerotts."

Wir wiederholen noch einmal, daß trotz dieser jetzt auch von ihr zugestandenen Thatsachen die Oppositionspresse, wie zahllose Leitartikel beweisen, die Kriegsgefahr im Januar 1887 bestritten und denjenigen, die rechtzeitig unter Erwähnung ihrer deutlichen Anzeichen auf sie hinwiesen, noch Jahr und Tag später unter Hohn und Spott eine Täuschung des Publikums vorgeworfen hat. Jede weitere Redewendung dieser Art würde jetzt nach dem eigenen freisinnigen Zeugniß als eine bewußte Wahrheitswidrigkeit klar vor aller Augen stehen. Aber selbst wenn der Freisinn zur Zeit der letzten Reichstagswahl nur leichtfertig gehandelt und wirklich nicht an eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr geglaubt hat, würde das deutsche Volk nach dieser Erfahrung jetzt wissen, von welcher Seite es Irreführungen, und von welcher ein richtiges Urtheil und wohlbegründete Rathschläge zu erwarten hat.

Politische Tagesschau.

Der deutschen Botschaft in Rom ist, wie „Hirsch's Tel.-Bureau" meldet, die offizielle Meldung zugegangen, daß das deutsche Kaiserpaar Ende September in Italien einen zweiwöchentlichen Aufenthalt nehmen werde, ohne jedoch Rom zu berühren.

Die Mittheilungen deutscher und französischer Blätter über den Besuch unseres Kaisers in Belgien werden in Brüssel als unbegründet bezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht das Projekt eines Blitzzuges zwischen Berlin und Rom und hebt dabei hervor, die zahlreichen kommerziellen und geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien ließen es dringend wünschenswerth erscheinen, die beiden Hauptstädte örtlich näher zu rücken. Auch die zahlreichen Reisenden nach dem Süden würden die erhebliche Verkürzung der Fahrzeit mit Freuden begrüßen.

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern zu München beschloß, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, er möge durch internationale Verhandlungen das Verbot des Termingeschäfts in Kaffee, sowie angesichts des jüngsten Krachs im Zuckerhandel eventuell ein Verbot des Termingeschäfts in allen nothwendigen Lebensmitteln veranlassen.

Daß Buschiri, der Führer des ostafrikanischen Aufstands, bei der Erstürmung seines Lagers durch Wißmann entrinnen konnte, ist sehr bedauerlich. Derselbe wird nicht Ruhe geben, solange man nicht seiner habhaft geworden. Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, griff derselbe erst kürzlich wieder zwei Beamte der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft an, wovon leider einer in seine Hände fiel und getödtet wurde. Der andere vermochte die Küste zu gewinnen, um das Schicksal seines Gefährten anzuzeigen.

Weitere Uebergriffe der Engländer gegen Deutschland werden der „Köln. Ztg." aus Ostafrika gemeldet. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft hat in den südlichen Somali- und Galla-Ländern zwischen den Flüssen Tana und Jube Verträge über Gebietsabtretungen abgeschlossen. Dieses Gebiet, die Pforte zu den großen und reichen Binnenländern bis zum oberen Nil, welches von Kennern als der werthvollste Theil Ostafrikas bezeichnet wird, liegt gänzlich außerhalb der vereinbarten englischen Interessensphäre; seine Küsten sind im Oktober 1886 durch Dr. Jühlke für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft erworben worden. Dieselbe Gesellschaft hat an dieser Küste die Station Hohenzollernhafen gegründet. Soweit sich die englischen Verträge etwa auf das Küstenland beziehen, sind sie natürlich gegenüber den älteren deutschen Rechten hinfällig; betreffen sie aber das Hinterland, so können sie von der englischen Regierung auch nicht bestätigt werden, da eine Wegnahme des Hinterlandes fremder Erwerbungen in Afrika bisher unter befreundeten Mächten als unstatthaft betrachtet wurde. Im Falle einer Bestätigung der neuen englischen Verträge durch die Regierung würde die von England anerkannte deutsche Kolonie Witu umzingelt und somit fast völlig werthlos gemacht, im Uebrigen aber würde Deutschland aus dem südlichen Somali-Lande, sowie aus den Galla-Ländern gänzlich ausgeschlossen; der reichste und gesundeste Theil von Ostafrika wäre in fremden Händen und uns Deutschen wäre von unseren ostafrikanischen Erwerbungen nur das südlichste, ungesundeste Drittel übrig geblieben. Die deutschfeindliche Gruppe des Herrn Mackinnon aber würde einen großen Sieg feiern und neuen Muth schöpfen zur weiteren Durchführung ihres kühnen Zweckes, der Vernichtung des deutschen Ansehens und der deutschen Besitzungen in ganz Ostafrika.

Von der Emin Pascha-Expedition meldet die „Nat.-Ztg.": Herr Dr. Peters hat zunächst nördlich der Blokadegrenze in der Kweihobucht seine Soldaten, Träger, die sämmtlichen Ausrüstungswaffen und die Mehrzahl der Provisionen von der „Neera" an Land gesetzt und er ist auch selbst mit den Herren Rust und von Tiedemann an Land gestiegen. Sodann fuhr die „Neera" in die Blokadelinie und es wurde hier die übrige Ladung bis auf sechs wenig werthvolle Kisten ausgesetzt. Als man soweit war, erschien ein englisches Kanonenboot und saisirte die „Neera" mit den genannten sechs Kisten.

Die für das Damaraland in Südwestafrika vom Auswärtigen Amte ausgerüstete Expedition, welche sich unter Lieutenant von François am 29. Mai in Liverpool eingeschifft hatte, ist am 24. Juni in Walfischbai glücklich gelandet, nachdem auch ihr Führer, der Hauptmann François, in Teneriffa an Bord gegangen war. Ohne Aufenthalt wird diese Reitertruppe den

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Der gute Papa," sagte Rose plötzlich ernst werdend und Thränen traten ihr in die wunderschönen Rehaugen, „mir ist's immer, wenn ich heiter bin und lache, als ob ich ein Unrecht beginge! Wie kurze Zeit ist's her, da schlug noch sein edles, treues Herz, und jetzt — deckt ihn die kühle Erde. Er ruht im Friedhof am Walde, — es war immer sein Wunsch, daß seine geliebten Eichen ihm das ewige Schlummerlied rauschten bis zum großen Hallali! Mein Vormund schrieb mir, daß um das geliebte Grab die Haiderosen schon blühen und fast das Kreuz darauf verdecken — Haideröslein war ja sein letztes Wort" — — Sie brach kurz ab und trat an das Fenster — — nach einem kurzen Augenblick des Besinnens stand Van der Lohe neben ihr.

Der Professor und Carola versenkten sich in ein tiefes Gespräch über Thonmodelle im Allgemeinen und über das Modelliren insbesondere — vor ihnen hätte es draußen Steine hageln können, sie hätten es nicht bemerkt.

Rose sah durch Thränen lächelnd auf, als Van der Lohe urplötzlich neben ihr stand. Er legte seine Rechte auf ihre Schulter und sah ihr ernst in's Auge.

„Rose," sagte er leise, aber deutlich, „Rose, erinnern Sie sich dessen, was wir gestern im Walde sprachen?"

„Ja," entgegnete sie fest.

„Rathen Sie mir heut noch zu dem Rosensymbol? Flattert es nicht in alle Lüfte bei dem ersten Winde, der es trifft? Ist es treu?"

Aus Rosens schönem Antlitz wich jede Farbe. Aber sie erwiderte zuversichtlich ein festes „ja".

„Rose, bedenken Sie es wohl," fuhr er fast angstvoll, tiefbewegt fort, „ich verreise heut — England ist mein Ziel. Das Wasser hat keine Balken, ein Schiff kann sinken — meine Reise ist ein hartes Muß — sie wird wahrscheinlich damit enden, daß ich meinen Londoner Disponenten als Dieb brandmarken muß — seine verdächtigen Machinationen führen mich selbst im Interesse des Hauses ‚Van der Lohe' hinweg. Auf einer solchen Reise ist die Begleitung einer süßen Hoffnung etwas wundersam tröstendes — sie führt im Fluge die Seele in eine bessere Sphäre als die Sorge um irdisches Gut. Rose — Haideröslein, darf mich mein Rosensymbol als solch eine süße Hoffnung begleiten?"

Rose preßte die Hände auf ihr pochendes Herz.

„Ein geringes Symbol," sagte sie abgewandt, „das Haus ‚Van der Lohe' kann sich mit besseren, köstlicheren Dingen schmücken, als mit Rosen —"

„Das lassen Sie meine Sorge sein," fiel er ihr lächelnd in's Wort.

Sie hob das Haupt und sah zu ihm empor wie fragend.

„Gewiß, so meinte ich," fuhr er fort, „das Haus ‚Van der Lohe' hat sich schon so oft mit schwerem Golde, mit Edelsteinen und zerbrochenen alten Wappenschildern geschmückt, daß es nach Jahrhunderten endlich einmal wieder nach einer frischen, duftenden heiteren Rose verlangt —"

Sie schüttelte langsam den Kopf.

„Wenn diese Rose noch eine Centifolie wäre," flüsterte sie, „aber es ist nur eine geringe, wilde Haiderose, wie sie zu Hunderten draußen im Walde und Feld wachsen —"

„Auch das lassen Sie meine Sorge sein," sagte Van der Lohe lächelnd, „Sie sollen ja nur sagen, ob mir dieses wilde Haideröslein jene süße Hoffnung sein darf, welche mich begleiten und zurückführen soll nach der Heimath?"

Sie öffnete die Lippen, um zu sprechen, aber kein Laut kam über dieselben, ihre Bewegung war gar zu groß. Sie nickte nur und reichte ihm ihre kleine, weiße Hand, welche er ergriff und fest drückte.

„Ich danke Ihnen, Haideröslein," flüsterte er, „sehen Sie, wie die Sonnenstrahlen mehr und mehr durch die Wolken brechen? So goldig scheint mir die Welt, umrankt von Rosen. Was sind mir Centifolien? Ich begehre sie nicht, nur nach dem frischen, lieblichen Röslein auf der Haide steht mein Sinn. Und wenn ich zurückkehre, dann gehen wir in Ihre Heimath, Rose, zum Grabe im Friedhof am Wald, und dort will ich mir das Haideröslein holen, und es verpflanzen in guten Boden, in's Haus Van der Lohe."

In diesem Augenblick ging leise die Thür des Ateliers und als John den Kopf wendete, sah er Olga von Willmer vor sich stehen. Ob sie es gesehen, wie er soeben Rosens Hand frei gelassen? Sie war so leise gekommen, daß man kaum das Geräusch der Thürklinke gehört hatte, nur ein sachtes Knarren, die Familiensprache aller Thüren, verrieth ihr Kommen.

„Welch' heilige Stille," rief sie aus, „ich glaubte schon es sei Niemand hier. Es sieht fast aus, als hättet ihr gefürchtet, daß die Wände Ohren haben und darum so leise gesprochen."

Van der Lohe zuckte mit den Schultern.

„Als ob man immer wie eine Elster schwatzen müßte," rief Carola lachend, „wir hatten gerade eine Kunstpause. Jedes Thema erschöpft sich endlich, warum sollte dem nicht Professor Körners Meinung über guten und schlechten Thon und Johns botanische Erklärungen verfallen?"

Der Blick aus Carola's Augen schoß so muthwillig zu Rose herüber, daß John unwillkürlich lächeln mußte.

„So?" entgegnete Olga etwas gedehnt. „Ich interessire mich sehr für Botanik. Ueber welchen Gegenstand docirtest Du, John?"

„Ueber das Versetzen der Rosen," konnte sich Carola nicht zu antworten enthalten, was zur Folge hatte, daß Rose sich erröthend zum Fenster hinaus neigte und Van der Lohe seiner muthwilligen Kousine einen ernsten Blick zuwarf.

„Sehr unterhaltend, in der That," rief Olga spöttisch und fügte etwas nachläßig hinzu: „Fräulein Eckhardt, meine Tante fragte nach Ihnen."

Rose wandte sich sofort der Thür zu.

Marsch ins Innere antreten und zunächst versuchsweise zum Gepäcktransport sich der Kameele bedienen, die früher hier nicht verwendet wurden und deren einige zu diesem Zweck von Teneriffa mitgenommen wurden.

Am 20. August trifft der Schah in Wien ein und wird von dem Kaiser Franz Josef empfangen werden. Der Schah wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Theile seines Gefolges in der Hofburg Absteigequartier nehmen und die Radetzky-, sowie einen Theil der kürzlich neu hergestellten Stephan-Zimmer bewohnen. Der Schah wird bis zum 27. August früh in Wien weilen und sodann die Rückreise von dort antreten. Am Tage nach der Abreise des Schah begiebt sich der Kaiser von Oesterreich zu den Schlußmanövern nach Leitomischl.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" erklärt die Behauptung des Petersburger „Grashdanin", daß die österreichische Politik bemüht sei, zwischen Serbien und Bulgarien einen Konflikt hervorzurufen, insbesondere die Behauptung, daß auf Grund der Anstiftung Wiens Bulgarien Truppen an die serbische Grenze geschickt, für vollständig erfunden, um gegen Oesterreich zu hetzen. Gerade die Leitung der österreichischen Politik sei bemüht, die Regierungen in Belgrad und Sofia über ihre gegenseitigen Intentionen aufzuklären, um eventuelle Mißverständnisse zu beseitigen. Die serbische und die bulgarische Regierung könnten am besten von dieser Thätigkeit Zeugniß ablegen.

Der Zusammentritt des Antisklaverei-Kongresses in Luzern ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in Frankreich, durch welche hervorragende französische Mitglieder an der Theilnahme verhindert würden, verschoben worden.

Das Wortgeplänkel zwischen den Blättern der italienischen Regierung und denen des Vatikans wegen der Abreise des Papstes nimmt seinen Fortgang. So bezeichnet die „Riforma" in einem gegen Auslassungen des „Osservatore Romano" gerichteten Artikel es als eine Fabel, daß die italienische Regierung Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe, um zu verhindern, daß der Papst ohne ihr Wissen von Rom abreise. Aus diesen Auseinandersetzungen ist zu entnehmen, daß die fragliche Eventualität noch in weiter Ferne steht. Das Papstthum ist mit Rom historisch so innig verbunden, daß eine Trennung beiden Theilen schweren Schaden zufügen dürfte.

Die Nachricht des „Bureaus Reuter", daß Italien sich von der Blokade an der Küste von Sansibar zurückgezogen habe, wird in Rom amtlich für unbegründet erklärt.

Der französische Kriegsminister Freycinet ist am Montag in Saumur, wo er eine Besichtigung der Kavallerieschule vornahm, von einem Offizier außer Dienst beleidigt worden. Der Offizier wurde sofort verhaftet.

Bei den für nächsten Sonntag anberaumten französischen Generalrathswahlen hat die verfassungsgemäß alle drei Jahre stattfindende Erneuerung der Hälfte der Generalräthe sich zu vollziehen. Es sind etwa 3000 Neuwahlen vorzunehmen, von denen General Boulanger 80 für seinen Namen beansprucht, also kaum 3 pCt. der Gesammtsitze. Die Hinweise auf die geringe Anzahl, durch welche die republikanischen Blätter die Bedeutsamkeit der Kundgebung abschwächen möchten, halten nicht Stich; denn außer den für Boulanger persönlich abgegebenen Stimmen sind noch die auf andere oppositionelle Kandidaten fallenden in Betracht zu ziehen. Da die Stimmen ungiltig sind, hat übrigens die ganze Kundgebung nur den Werth einer moralischen Vorarbeit für die allgemeinen Wahlen, und in dieser plebiscitarischen Probe auf die Zugkraft des Boulangismus liegt diesmal das hauptsächlichste Interesse und die politische Bedeutung der Generalrathswahlen.

Aus Paris liegen zur Boulanger-Angelegenheit folgende Nachrichten vor: Boulangers Kandidatur zu den Generalrathswahlen ist bereits in 50 Kantonen in 34 Departements aufgestellt. — Der Staatsanwalt Beaurepaire arbeitet eine neue Anklageschrift aus, welche Boulanger wegen Veruntreuung und Diebstahl im Amte vor das Kriegsgericht zitirt. — Der Staatsgerichtshof soll die geheime Korrespondenz Boulangers mit dem Prinzen Jerome in Händen haben. — Dreißig Beamte des Oktrois der Armenverwaltung sind wegen Verbindung mit den Boulangisten entlassen worden. — Rochefort erließ einen Aufruf an die Wähler von Belleville, nach welchem er die Kandidatur für die Deputirtenkammer annimmt. Andrieux giebt bekannt, daß er die Gehälter für die im Arondissement Forcalquier entlassenen Beamten bis zur Wiedereinsetzung in ihre Stellen bezahlen werde.

Bei den See-Manövern in Toulon liefen die Torpedoboote 64 und 38 auf; 64 strandete. Um Mitternacht stießen die Boote 39 und 33 zusammen, der Bug des Bootes 39 wurde zertrümmert.

Dem Brüsseler Journal „Etoile Belge" zufolge sind die Originale der von der Madame Adam in der „Nouvelle Revue" publizirten amtlichen Schriftstücke aus den Akten des Ministeriums des Innern plötzlich verschwunden. Bekanntlich hat der belgische Minister des Innern die Veröffentlichungen als falsch bezeichnet.

Das englische Unterhaus steht wieder vor einer Apanagendebatte, veranlaßt durch die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Luise mit dem Earl of Fife. Unter Mitwirkung Gladstones ist zwar ein Kompromiß zu Stande gekommen, dem auch die Königin ihre Zustimmung ertheilt hat. Lärm wird es aber doch geben, da die Radikalen unter Führung Labouchères überhaupt nichts bewilligen wollen. Ein noch sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht will wissen, Salisbury habe die Königin gebeten, von der Prinzessin Luise das Versprechen zu erlangen, daß sie bei ihrer Vermählung mit dem Earl of Fife allen Rechten auf die Thronfolge entsagt.

Kürzlich war berichtet worden, wahrscheinlich wieder von der „Times", der englische Premier Lord Salisbury habe jüngst in einer konservativen Versammlung gesagt, daß Kreta schließlich doch von der Türkei getrennt werden würde. Diese angebliche Aeußerung hat natürlich vielfach unangenehm berührt. Lord Salisbury läßt jetzt erklären, daß er die Aeußerung überhaupt nicht gethan hat.

In serbischen Regierungskreisen wird das Gerücht, Ristic sei von einem Schlaganfall betroffen worden, für unrichtig bezeichnet, derselbe sei lediglich von rheumatischen Leiden heimgesucht. Sein Zustand habe sich, noch ehe er in's Bad abgereist sei, bedeutend gebessert.

Die „Times" hat in letzter Zeit allerlei sensationelle Nachrichten verbreitet, denen das Dementi regelmäßig auf dem Fuße folgte. So ist der Nachricht von einem Anschluß der Türkei an den Dreibund entschieden widersprochen worden. Daß die Türkei durch einen solchen Anschluß besser fahren würde, als mit ihrer bisherigen Schaukelpolitik, die nicht verhindert hat, daß ein Stück nach dem anderen von ihr losgerissen wurde, ist wohl nicht zu bezweifeln. Andererseits dürfte aber ein Anschluß der Türkei an den Dreibund, abgesehen von der Schwierigkeit, dafür eine geeignete Mißtrauen ausschließende Form zu finden, dem Bunde erheblich mehr Last als Vortheil gewähren.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1889.

— Seine Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag bei kurz vor der Einfahrt eingetretenem leichten Regen in Bayern eingetroffen. Der Kaiser, welchem die Reise vortrefflich bekommen war, blieb an Bord. Bei der Abendtafel trank der Kaiser auf das Wohl der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, deren Geburtstag heute ist. Von hier erfolgt die direkte Ueberfahrt nach Wilhelmshafen.

— Se. Majestät der Kaiser wird in Wilhelmshaven auf der Werft empangen werden. Bei der Ankunft der Kaiserin wird die Straße vom Bahnhof bis zur Werft elektrisch beleuchtet werden. Zur Fahnenweihe erscheinen Deputationen der Garnison und der Geschwader.

— J. M. die Kaiserin Augusta trifft am 9. August von Koblenz auf Schloß Babelsberg ein. Das Befinden der hohen Frau ist zur Zeit vortrefflich.

— Staatsminister Graf Bismarck ist, wie die „Nat.-Ztg." meldet, aus Varzin zurückgekehrt.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, ist in London angekommen, um der Trauung seines Sohnes Alexander mit Lady Muriel Hay, Tochter des Earls v. Kinnoul, beizuwohnen, worauf er sich nach Deutschland begeben wird.

— Einer Lokalnotiz der „Potsdamer Nachrichten" zufolge ist die Sonntagsbeilage des Blattes, die „Wespen", in ihrer letzten Nummer beschlagnahmt worden, weil darin eine Majestätsbeleidigung enthalten sein soll.

— Der Landtagsabgeordnete für den 7. Kasseler Wahlkreis (Welsungen, Fritzlar) Gutsbesitzer Nöll aus Gudensberg, ist in der Universitätsklinik zu Marburg gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Abgeordnetenhause seit 1888 an und war Mitglied der konservativen Partei.

— Der langjährige Vorsitzende der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn, Geheimer Regierungsrath Dagobert Oppenheim ist heute in Rigi Kaltbad gestorben.

— Das deutsche auswärtige Amt hat die von dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees darüber geführte Beschwerde, daß der Kommandeur des englischen Blokadegeschwaders dem Führer der vom Emin Pascha-Komitee entsandten Expedition des Dr. Peters das Betreten des Festlandes innerhalb der englischen Blokadelinie widerrechtlich verboten und den von Peters gecharteten Dampfer „Neera" an dem Anlaufen eines Hafens innerhalb der englischen Blokadelinie verhindert habe, jetzt dahin beantwortet, daß der deutsche Konsul in Sansibar aufgefordert sei, Bericht über das Sachverhältniß und die dabei obwaltenden Umstände zu erstatten, um auf Grund desselben ein bestimmtes Urtheil zu gewinnen.

— Die portugiesische Regierung trug der „Germania" in Kiel den Bau von Kriegsschiffen und Torpedobooten auf.

Essen a. d. Ruhr, 25. Juli. Die Bruttobilanz des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation läßt eine Dividende von 11 Proz. und bei verringerten Abschreibungen von 12. Proz. erwarten.

Hamburg, 25. Juli. Der von der deutsch-australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgesandte erste Dampfer „Elberfeld" ist gestern Abend via Antwerpen nach Adelaide, Melbourne, Sidney expedirt.

Koburg, 24. Juli. Der Herzog von Edinburg ist heute von hier nach Peterhof abgereist.

München, 24. Juli. Der ordentliche Professor der staatswirthschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Carl Gayer ist zum Rector magnificus für das Studienjahr 1889/90 gewählt worden.

München, 25. Juli. Generallieutenant Freiherr Maximilian v. Horn ist gestern in Murnau gestorben. — Dem gestrigen Preiswettturnen, an welchem gegen 3000 Turnknaben theilnahmen, wohnten der Prinz und die Prinzessin Leopold bei.

Karlsruhe, 25. Juli. Der gestrige Tag verlief für den Erbgroßherzog mit Nachmittags mäßig ansteigendem Fieber ohne andere störende Erscheinungen als Hustenanfälle; letztere gestatteten dem Kranken auch in der zweiten Nachthälfte keinen anhaltenden Schlaf. Heute ist das Fieber mäßig; die örtlichen Erscheinungen im linken Lungenflügel sind zurückgegangen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Ausland.

Pest, 24. Juli. Nach dem Saatenstandsbericht vom 16. bis 22. Juli ist die Weizenernte schwach resp. mittel, die Qualität im allgemeinen unter mittel; die Roggenernte schwach resp. mittel; die Gerste, unter mittel, entspricht qualitativ und quantitativ nicht den Erwartungen; der Haferschnitt ist noch unbeendet, er verspricht eine schwache Mittelernte.

London, 25. Juli. Die Parnell-Kommission beendete das Zeugenverhör und vertagte sich hierauf auf Antrag des Anwalts der „Times" bis zum 24. Oktober.

Kopenhagen, 25. Juli. Der König empfing bei seinem jüngsten Aufenthalt in Penzing den Fürsten von Montenegro, welcher ihm den höchsten montenegrinischen Orden überreichte. An demselben Tage wurden Fürst Nikita und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, zu Rittern des Elephanten-Ordens ernannt.

St. Petersburg, 25. Juli. Die Herzogin Vera von Württemberg ist gestern Abend zum Besuche ihres Vaters, des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, in Pawlowsk eingetroffen. Die Besserung im Befinden des Großfürsten schreitet fort.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm,** 25. Juli. (Stadtverordnetensitzung.) In der heute Nachmittag 5 Uhr stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Apotheker Rottmannn, Rost und Posthalter Herzberg als Rathsherren auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Die vom Magistrat beantragte zweite Beihülfe von 100 Mk. zur Feier des IX. Westpreußischen Feuerwehrverbandstages wurde genehmigt. Da die Unkosten der Verpflegung des hiesigen Militärs im vergangenen Jahre sich etwas verringert haben, ist der Servisetat ermäßigt worden.

(*) **Aus dem Kreise Culm,** 25. Juli. (Reparatur. Bezirkshebeamme.) Bei dem Frühjahrshochwasser sind auch bei dem Usczer Außendeich und an der Culm-Schöneicher Chaussee Durchbrüche entstanden, deren Schließung in Kürze erfolgen soll. — Frau Franziska Freund in Pniewitten ist die Bezirkshebeammenstelle daselbst übertragen worden.

Konitz, 24. Juli. (Falsche Einmarkstücke. Besitzwechsel.) Seit kurzem laufen in der Stadt falsche, aus einer Zinkmischung hergestellte Einmarkstücke um. Dieselben sind sehr gut ausgeprägt, haben einen dem Silber ähnlichen Klang und tragen die Jahreszahl 1876. — Das dem Kaufmann Herrn L. Leon gehörige, am Marktplatze neben der kathol. Kirche belegene Grundstück ist gestern für den Preis von 18450 Mark in den Besitz des Herrn Fleischermeisters Samuel Schnell übergegangen.

Danzig, 24. Juli. (Der deutsche Fleischer-Verbandstag) setzte heute seine Verhandlungen fort. Es wurde zunächst in die Besprechung der Frage eingetreten, ob es vortheilhaft sei, eine eigene Berufsgenossenschaft für das deutsche Fleischergewerbe zu bilden. Die Fleischer gehören gegenwärtig zu der Nahrungsmittel-Industriegenossenschaft, und zwar sind nur diejenigen Gewerbetreibenden versicherungspflichtig, welche entweder in öffentlichen Schlachthäusern schlachten oder ihr Gewerbe fabrikmäßig, also mindestens mit 10 Gehilfen betreiben. Die Fleischer waren s. Z. in eine sehr hohe Gebührenklasse eingeschätzt worden, doch hat die Erfahrung bewiesen, daß diese Einschätzung zu weit ging und die meisten Unfälle in den Privatschlachthäusern, auf welche sich die Wohlthat des Gesetzes nicht erstreckt, vorgekommen sind. Schon auf dem vorjährigen Verbandstage war der Vorstand beauftragt worden, an das Reichsversicherungsamt eine Petition auf Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft zu richten. In der Antwort des Reichsversicherungsamtes war darauf hingewiesen worden, daß dieser Frage erst dann näher getreten werden könne, wenn die Anwendung der berufsgenossenschaftlichen Organisation auch auf das Handwerk gesetzlich festgestellt sei. Die Versammlung sprach dem Vorstande ihren Dank für seine bisherige Thätigkeit in dieser Angelegenheit aus und forderte denselben zur Fortsetzung seiner Bestrebungen auf. Bis jetzt sei schon der Erfolg erzielt worden, daß die Nahrungsmittel-Industriegenossenschaft, welche die Fleischer nur ungern verlieren möchte, die Gefahrenklasse ganz bedeutend herabgesetzt habe. Es wurden sodann einige fachgewerbliche Angelegenheiten verhandelt. Der nächste Verbandstag soll in Schwerin abgehalten werden. Hierauf erstattete der Vorsitzende der Revisionskommission den Kassenbericht, aus dem wir entnehmen, daß das Vermögen des Vereins 14816 Mark beträgt und die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1888 sich auf 10435 Mark belaufen haben. Der Etat für das Jahr 1889 war auf 11900 Mark festgesetzt worden. Die nach der Geschäfts-Ordnung ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Stein-Lübeck, Schmöger-Erfurt, Drescher-Wittstock, Eitel-Düsseldorf und Laue-Leipzig wurden

---

„J bewahre," wandte Carola ein, „Tante sprach Haideröslein eben frei, und — aber so hören Sie doch," rief sie der davoneilenden Rose nach.

Diese war froh, hinauskommen zu können, das Herz war ihr voll zum Zerspringen — sie hatte kaum gewagt zu athmen unter den stechenden, scharfen Blicken der Frau von Willmer.

Es hatte ganz aufgehört zu regnen — die Sonne hatte den Sieg davongetragen über die schweren grauen Regenwolken. Nur im Grase und in dem Blattwerk der Bäume glänzte es noch von Millionen demantartiger Tropfen, welche die Pflanzen erquickten und das Erdreich tränkten. Die breiten Kieswege waren schon fast trocken — Rose merkte es nicht, als sie auf ihnen dahinflog, sie wußte nur, daß die Welt schön, sie selbst aber unbeschreiblich glücklich sei.

Sie wäre am liebsten gleich hineingegangen in den Wald, welcher sich mit dem Garten so schön verband, doch ihre Pflicht führte sie nach der Villa. Aber sie war herzlich froh, als die Kommerzienräthin ihr sagte, sie sei frei — es müsse wohl ein Irrthum von Frau von Willmer gewesen sein.

Nun flog Rose die Treppe empor, holte sich einen Hut und wollte dann hinaus — hinaus in einsame Waldwege, wo sie mit den Vögeln jubiliren konnte in der Lenzeswonne ihres jungen Herzens.

Bald nachdem Rose das Atelier verlassen, trat Van der Lohe auf Körner zu.

„Ich habe noch viel zu thun vor meiner Abreise," sagte er, „nehmen Sie also jetzt schon mein Lebewohl. Ich gehe zu meiner Mutter, welche mich wohl bei unsern anderen Gästen entschuldigen wird."

„Wie — ist Deine Abreise schon so nahe bevorstehend?" rief Olga.

„Ich reise in zwei Stunden."

„Du Böser! Uns das erst jetzt zu sagen!" — schmollte sie.

„Wenn Du die Güte gehabt hättest, mich selbst eher davon zu unterrichten, so wäre ich Dir sehr verbunden gewesen," entgegnete er gereizt. Die Art und Weise dieser Frau konnte ihn bis zur Unhöflichkeit treiben.

Sie lachte, aber es mischte sich ein fremder Klang darein.

„Ich möchte wissen, ob Du Fräulein Eckhardt ebenso bärbeißig antworten würdest," zischte sie.

„Wahrscheinlich nicht," entgegnete er schlagfertig.

Auf Olgas weißer Stirn schwoll eine blaue Ader an — Carola pflegte diesen Vorboten des Sturmes mit der Bezeichnung „die Aufforderung zum Tanz" zu beehren. Aber Olga verstand es, sich zu beherrschen, wo es nöthig war — hinter den Koulissen ihrer eigenen vier Wände hätte wohl die Wange ihres Kammermädchens oder irgend ein Buch, ein Nippes daran glauben müssen. Sie lächelte daher freundlich mit zuckenden Lippen.

„Verschone!" lachte sie, „welch' schroffe Worte brauchst Du doch immer, John! Als ob ich, Deine Verwandte, nicht ein Recht dazu hätte - -"

„Als der selige Willmer noch lebte, ist Dir dies nie in den Sinn gekommen! Adieu Körner!"

„Glückliche Fahrt!" entgegnete der Bildhauer mit herzlichem Händedruck.

Van der Lohe verließ das Atelier und Olga folgte ihm. Carola lief voraus nach der Villa, um Frau Van der Lohe die Abreise John's mitzutheilen. Das kleine Fräulein lachte vergnügt vor sich hin, indem sie murmelte:

„Dieser kleine Teufel von einer Madonna findet an den Zungen der bürgerlichen Van der Lohe's ebenbürtige Gegner! Wo mein Latein zu Ende geht, da hilft John, dieser Goldjunge, ein!"

Und als ob Van der Lohe den drastischen Gedankengang seiner Kousine geahnt hätte — er half ein! Denn kaum daß Olga sich mit ihm unter vier Augen sah, so ergriff sie seinen Arm und sagte leise, flehend, herzbethörend:

„John — mein lieber John!"

„Nun?" fragte er auf sie herabblickend, „was soll's?"

Sie brachte es wirklich zuwege, daß ein paar Thränen ihr über die Wangen rollten — es sollte wohl ein stummes, aber desto rührenderes Zeichen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Akklamation wiedergewählt und dem bisherigen Vorsitzenden Stein Dank der Versammlung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Der Vorsitzende dankte der Versammlung für die Aufmerksamkeit, mit der sie den Verhandlungen gefolgt sei, und schloß den Verbandstag mit einem Hoch auf das Fleischer-Gewerbe.

Danzig, 25. Juli. (Eine junge Mutter. Beurlaubung.) Dieser Tage fand in dem hiesigen Hebammen-Institut eine junge Mutter aus der Umgegend Danzigs Aufnahme, die im August 1876 geboren ist, also noch nicht 13 Jahre zählt. Während Mutter und Kind sich den Umständen nach wohl befinden, ist der Vater dem hiesigen Zentralgefängniß übergeben worden. — Der russische General-Konsul hierselbst, Staatsrath v. Wrangell, hat eine Urlaubsreise nach Wiesbaden gemacht.

Königsberg, 25. Juli. (Zum Frohmann'schen Speicherbrande.) Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete russische Unterthan ist seitens des Gerichts aus der Untersuchungshaft entlassen, da sich durch genauere Ermittelungen seine Schuldlosigkeit herausstellte.

Insterburg, 25. Juli. (Ein Handelsmann aus England) wurde in der vergangenen Nacht in einer Herberge in der Bahnhofstraße anscheinend vom Wahnsinn befallen und stürzte sich aus dem zweiten Stock des Hauses auf den Hof hinab. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Man brachte denselben vorläufig nach dem Polizeigefängniß.

Inowrazlaw, 25. Juli. (Amtseinführung.) Heute wurde durch den Herrn Regierungsrath Banke in Bromberg Herr von Oertzen, bisher Landrath im Kreise Mogilno, in sein neues Amt als Landrath des Kreises Inowrazlaw eingeführt.

Lokales.

Thorn, 26. Juli 1889.

— (Personalien von der Ostbahn.) Der Eisenbahn-Sekretär Hanow in Thorn tritt mit dem 1. September cr. in den Ruhestand.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der Besitzer Stefanski aus Lissewo ist zum Dorfgeschworenen der Gemeinde Lissewo gewählt und bestätigt worden.

— (Erledigte Kreis-Physikatsstelle.) Die Kreis-Physikatsstelle des Kreises Schwerin a. W. mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mark ist erledigt. Geeignete Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes innerhalb 4 Wochen bei der Königlichen Regierung zu Posen zu melden.

— (Für Reservisten und Landwehrmänner.) Es ist vielfach noch unbekannt, daß die Unteroffiziere und gemeinen Soldaten der Reserve und Landwehr für jeden Monat, in welchem sie bei der Fahne dienen, von der Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer befreit sind. In diesem Falle ist nur die Vorlage des Militärpasses in der betreffenden Steuer-Abtheilung nothwendig.

— (Unwahre Nachricht.) Ein polnisches Blatt, der in Pelplin erscheinende „Pielgrzym" (Pilger) brachte vor Kurzem die Nachricht, die katholische Lehrerin Cornelia v. Karlowska in Kulm sei zum Protestantismus übergetreten. An diese Mittheilung schloß der „Pielgrzym" heftige Ausfälle gegen Frl. v. Karlowska, die zum Theil gleichzeitig mit der angeführten Meldung von mehreren deutschen Blättern wiedergegeben wurden. Jetzt läßt Frl. v. Karlowska erklären, daß die Mittheilung ihres Uebertrittes zum Protestantismus auf Unwahrheit beruht.

— (Feuerwehrübungen.) Gestern Nachmittag hielt die Militärfeuerwehr auf dem Hofe der Garnisonbäckerei eine Uebung mit Spritzen und Leitern ab, die zwei Stunden dauerte. Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Sonnabend voriger Woche eine Gesammtübung mit allen Geräthen im Rathhaushofe abgehalten. Leider war zu der Uebung ein großer Theil der Mitglieder nicht erschienen, darunter die ungeübteren.

— (Turnfahrt.) Der hiesige Turnverein unternimmt nächsten Sonntag eine kleinere Turnfahrt nach Barbarken. Der Abmarsch beginnt Nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus. Es steht zu erwarten, da wir jetzt von erheblicher Hitze verschont werden, daß sich eine größere Anzahl Turner an dem Ausfluge betheiligen wird.

— (Zwangsversteigerung.) Das den Lipertowicz'schen Eheleuten gehörige Grundstück in Mlyniec mit einer Fläche von 0,11,70 Meter ist gestern in gerichtlicher Zwangsversteigerung von dem Kaufmann Wolf Aronsohn für 700 Mark gekauft worden.

—k. (Die Sonnenblume) beginnt schon wieder — allzu frühe ihr hohes, stolzes Haupt zu heben und mit besonderem Interesse haften jetzt die Blicke auf dieser königlichen Strahlenblume. Zur Biographie der so hoch benannten Blume möge dienen, daß sie weit, sehr weit her ist, nämlich aus dem Goldlande Peru stammt, und daß sie keineswegs nur als Zierde der Gärten zu betrachten ist, sondern daß — das Incognito wie alle Großen liebend — in ihrer fernen Heimath sogar schon eine sehr erwärmende, erleuchtende Mission, gleich ihrer hohen, allerhöchsten Namensschwester, ausgeübt, indem man im amerikanischen sie — als Brennholz anbaut! Soll doch der Stengel beim Trocknen so hart werden wie Ahornholz, und beim Brennen große Hitze geben; die Köpfe aber mit dem besten Samen sollen gar bessere Feuerung schaffen als die besten Hartkohlen, weshalb der Sonnenblume eine große industrielle Zukunft prophezeiht wird, da man sagt, daß ein Acker voll davon einen Ofen ein ganzes Jahr versorgen könne. Das ist die praktische Seite des Charakters von der Sonnenblume, doch sie besitzt auch ihre Poesie! Erzählt doch ein gar sinnig Märlein, daß die Sonnenblume daran mahnt, des Himmels und der Seelen der dahingeschiedenen Leiber unserer verstorbenen Lieben nicht zu vergessen, nein fort und fort ihrer zu gedenken! — Die Sonnenblume — auch „Sonnenwend" genannt — liebt so sehr das strahlende Sonnenlicht, daß sie liebend stets hinaufblickt zum ewigen Licht dort droben und sich wendet wie dort oben die helle Fackel, die vom Himmel leuchtet. Ja, wären ihre Blätter Flügel, sie flöge wohl selbst himmelwärts, — dahin, von wo alles Licht kommt, das die Welt erleuchtet, die Erde überfluthet! Und geht die Sonne scheidend unter, so verlöscht doch nicht die Liebe ihrer Namensschwester drunten, welche die goldig gelben Blätter nun zusammenfaltet und ihr Haupt zu Boden neigt, dorthin, wo ihn der letzte Scheideblick der sinkenden, untergegangenen Sonne streifte, — als wollte sie trauernd ihr Angesicht verhüllen. — So ward sie zum Symbol für Lieb' und Treue, die nimmer aufhört das zu suchen, was sie einst geliebt!

— (Sommertheater). Zu der gestrigen Aufführung von „Francillon" hatte sich ein ziemlich starkes Auditorium eingefunden, welches die sich abspielenden Vorgänge mit regem Interesse verfolgte. „Francillon", ein französisches Gesellschaftsstück nach Alexander Dumas Sohn von Lindau bearbeitet, vereinigt in sich alle Vorzüge und Nachtheile der französischen Schule. Zu jenen rechnen wir die glänzende Diktion und die Behandlung der Episoden, zu diesen die Motive der Handlung, und dieser letztere Vorwurf allein ist schon schwerwiegend genug. Die echt französischen Anschauungen über das Verhältniß zwischen Mann und Frau in „Francillon" vermögen uns Deutsche zwar momentan zu interessiren, aber niemals zu erwärmen, und diese Anschauungen hat Lindau als gelehriger Schüler der Franzosen zu den seinen gemacht. Sein prickelnder Dialog, seine scharf pointirten Räsonnements regen den Hörer an, aber sie verrathen mehr Witz, als den eigentlichen gemüthlichen Humor, für welchen der Deutsche beanlagt ist. Die Frivolität, mit welcher die Unterhaltung über ihres Mannes und überhaupt aller Männer Liebesverhältnisse in Francillons Salon von ihr geführt wird, der Fatalismus, mit welchem die französische Frau diesen Anschauungen gegenübersteht, ja sie sogar gutheißt, diese Hypercivilisation, welche die feststehenden sittlichen Ansichten einfach umkehrt, können zwar, wie wir schon andeuteten, den Deutschen augenblicklich anregen, indessen nicht dauernd fesseln. Was unserem Gemüthe zusagt, das ist die Vertiefung der psychologischen Probleme, und dem landläufigen französischen Ehebruchdrama liegt diese vollständig fern. Woher könnte, fragen wir, ein solches Motiv, wie das, aus welchem Francillons Handlungen entspringen, anders stammen als aus dem französischen Charakter! Eine deutsche Frau würde sich für die galanten Abenteuer ihres Mannes nicht so rächen, wie Francillon, welche ihm ihrerseits ein gleiches Verfahren androht; eine deutsche Frau würde dulden oder untergehen, aber nicht mit ihrer Ehre ein diabolisches Spiel treiben. Francillon kann nicht mehr zurück; sie hat ihrem Manne sowohl als aller Welt verkündet, daß sie auf die tiefste Stufe gesunken, daß durch Preisgebung ihrer Ehre auch die Ehre ihres Mannes besudelt, daß ihre Rache vollzogen sei, der Konflikt ist in dramatischer Entwicklung bis auf die Höhe gekommen, von der es kein Zurück mehr giebt, da löst sich derselbe durch eine kleine Weiberlist in ziemlich harmloser Weise: Francillon erklärt ihrer Freundin Therese, daß alles unwahr ist, Graf Lucien stürzt herein, umarmt seine Frau, und die Harmonie ist fertig. So dramatisch sich die vorhergehenden Scenen anlassen, so gewaltsam und unnatürlich ist der Schluß. -- Was nun das Spiel anlangt, so stellen wir in erste Linie die Damen Frau Tresper als Francillon und Frl. Vernot als Therese Smith. Frau Tresper traf sowohl den leichten Ton der Salonfranzösin als auch die Leidenschaftlichkeit der verrathenen Frau in voller Naturwahrheit. Der erschütternde Aufschrei ihres gequälten Herzens, der dämonische und wahnwitzige Racheplan ließen in die Tiefe eines weiblichen Herzens schauen und erregten das ersichtliche Interesse der anwesenden Damen. Ebenbürtig stand ihr Frl. Vernot als Therese Smith zur Seite, und wir gestehen, daß wir die Befähigung dieser Dame für das dramatische Fach als eine hervorragende anerkennen. Einen schwierigen Stand hatte Herr Perelli als Graf Lucien seiner Frau gegenüber; sein Spiel war elegant, sicher, erreichte aber stellenweise nicht die Gewalt der Tragik, welche dem Spiele Francillons entsprochen hätte. Herr Krüger (Marquis de Riverolles) stellte den vornehmen französischen Lebemann, welcher über die Sünden seines Herrn Sohnes nicht gerade streng urtheilt, mit Eleganz dar; dasselbe ist von den Herren Maxmüller (Stanislaus de Grandredon), Henske (Henri de Symeux), Tresper (Jean de Carillac) zu sagen. Frl. Dora Pötters Rolle als Luciens Schwester Annette trat wenig hervor, wurde aber gut durchgeführt. Herr Dreher als Kammerdiener Cölestin zeigte eine kleine Unsicherheit, fand sich aber sonst mit seiner Rolle entsprechend ab. — Freitag: Zum zweiten Male „Herr und Frau Doktor", Lustspiel in 4 Akten von H. Heinemann. Sonnabend: Gartenfest mit Theater, Konzert, Illumination.

— (Gewinn.) In der gestrigen Nachmittagsziehung der Königl. Preuß. Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 8041 gezogen, welcher hierher gefallen ist. An dem Loose sind mehrere Thorner Bürger betheiligt.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,60—1,90 Mk. pro Ctr., Zwiebeln frische 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Salat 10 Pf. pro 7 Köpfchen, Gurken 10—60 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 15 Pf. pro 2 Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro 2 Pfd., Schoten 15 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15 Pf. pro 2 Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 8—10 Pf. pro Maaß, Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 13 Pf. pro Maaß, Kirschen 15—25 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen 20 Pf. pro Pfund, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Melonen 3,00 Mk. pro Stück, Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,10—1,30 Mk. pro Paar, junge Enten 2,00—2,20 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—2,50 Mk., Tauben 50 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50—70 Pf., Schleie 50—70 Pf., Karauschen 40—70 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 35—70 Pf., Wels 40 Pf. Krebse 0,80—5,00 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte waren aufgetrieben 130 Schweine, darunter 5 fette Landschweine. Für letztere wurden 38—43 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

— (Revision der Hofräume). Bei der von der Polizei durchgeführten Revision der Hofräume wurden viele Mängel in Bezug auf die Sauberkeit der Aborte ꝛc. bemerkt und die säumigen Besitzer zur Bestrafung gezogen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt an eine solche Revision allwöchentlich sich wiederholen wird. Es liegt sowohl im Interesse der Besitzer selbst, die sich eventuell einer Bestrafung aussetzen, als auch im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt, für die Reinlichkeit der Hofräume und der bezeichneten Anlagen Sorge zu tragen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen wegen Obdachlosigkeit, Unfugs ꝛc. — Von der gestern aus Schönsee eingelieferten Zigeunerbande wurden die zwei jüngsten Kinder auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Pflege gegeben, weil die übrigen Mitglieder der Bande wegen Landstreichens zur Haft gebracht wurden.

— (Zugelaufen) sind in der Schuhmacherstraße zwei graue Enten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,23 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. — Abgefahren ist heute zu Thal der Dampfer „Oliva" mit einer Ladung Spiritus und Pfefferkuchen nach Königsberg. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Nach zollamtlicher Abfertigung dampfte der Schleppzug stromauf nach Polen. — Der Personenverkehr auf den polnischen Dampfern, die zwischen Thorn und Wloclawek verkehren, ist jetzt ein schwacher geworden. Heute früh hatte der eine Dampfer 7, der andere 9 Passagiere nach Polen an Bord.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

3. Tag.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 48 347.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 15 438 22 646 48 322 78 888.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 310 14 928 16 424 18 862 21 832 22 913 25 101 28 697 28 804 33 871 36 404 45 258 48 864 52 360 63 289 68 329 70 457 72 713 72 808 85 465 85 704 88 259 90 163 94 158 96 509 106 071 123 616 132 099 137 218 145 816 156 012 157 976 160 639 170 629. 174 287 174 945 184 025 184 924.

27 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 489 4420 5923 12 880 27 982 30 248 35 022 54 108 58 617 63 238 65 114 70 590 77 401 103 514 104 077 108 707 112 226 120 035 130 260 130 881 140 955 144 381 151 231 162 557 168 550 174 263 186 420.

45 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6006 6414 10 313 10 483 16 428 23 769 25 930 31 255 41 154 53 327 54 040 74 595 74 983 77 268 77 973 82 096 84 245 86 384 87 753 88 427 93 845 99 854 103 577 105 127 110 825 120 585 120 712 121 657 122 112 129 017 129 111 134 972 137 530 142 036 143 601 143 612 147 894 150 551 156 777 157 349 157 932 159 122 160 902 164 736 181 199.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 8041.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 5606 116 260 186 579.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14 068 31 188 76 428 92 281 174 874.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2732 7804 9186 21 116 25 513 27 592 51 449 52 125 53 257 58 356 64 472 71 061 74 273 74 300 75 848 80 351 90 977 100 235 116 527 117 898 122 516 141 313 141 373 144 222 147 085 147 818 157 058 157 425 158 910 160 805 171 761 183 689 186 015 186 385.

21 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 209 13 893 33 069 40 009 49 633 52 371 58 802 59 123 59 446 80 861 83 264 97 116 97 752 120 413 127 830 140 307 140 654 147 674 156 838 156 856 184 010.

43 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 501 7219 11 415 13 152 13 957 15 714 18 830 18 965 40 047 43 475 48 421 60 637 61 949 70 778 77 854 78 684 79 309 79 876 80 499 83 991 84 338 88 093 88 873 91 079 93 996 108 064 114 820 116 110 117 069 122 043 124 504 138 942 142 509 147 527 150 916 168 069 172 703 177 525 178 028 178 500 178 708 182 579 186 429.

Mannigfaltiges.

(Das Schwurgericht in Schweidnitz) hat gegen die erste Gruppe der wegen der groben Exzesse im Waldenburger Kohlenbezirk Angeklagten sein Urtheil abgegeben. Es wurden wegen schweren Landfriedensbruchs verurtheilt: der Arbeiter Henkel als Rädelsführer zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust, der Schlepper Sobek zu drei Jahren, Schlepper Büttner und Lehrhauer Schiller zu 4 Jahren, Schlepper Scholz und Schlepper Schmidt zu je 5 Jahren, Schlepper Heydorn und Grubenarbeiter Zimmer zu je 2 Jahren, Schlepper Wilsch zu 3 Jahren, und Schlepper Konrad zu $1^1/_2$ Jahren Zuchthaus. Ferner wurden unter Bewilligung mildernder Umstände 17 Schlepper zu 1 bis 4 Jahren Gefängniß, 5 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 1 bis 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Einer wurde freigesprochen. Das Urtheil trifft die Betheiligten schwer aber gerecht.

(Der bekannte Literarhistoriker und Demetriusdichter Professor Sievers) in Wolfenbüttel ist in vorvergangener Nacht plötzlich in Folge des Genusses von verdorbenem Schinken gestorben; auch sein Dienstmädchen, welches in einer Droschke nach Braunschweig gebracht wurde, ist verschieden.

(Einbruch.) In der Wohnung des in der Sommerfrische weilenden bayrischen Finanzministers Dr. v. Riedel in München fand ein Einbruch statt. Die Zimmerthüren waren von den Dieben vernagelt. Kästen mit hochwerthigen Geschenken verschiedener Fürsten, Goldservicen und Silberservicen wurden erbrochen. Zwei Tapezierer sind bereits wegen Verdachts der Thäterschaft verhaftet.

(Bezüglich der Temesvarer Lotto-Affäre) nimmt man jetzt an, daß der Betrug derart ins Werk gesetzt wurde, daß die Gewinnloose schon vor der Ziehung unter dem Deckel des Glücksrades befestigt waren, so daß der davon unterrichtete Ziehungsknabe sie dort ohne Schwierigkeit erfassen konnte.

(Häusereinsturz.) In einigen Gemeinden in der Nähe von Padua (Italien) stürzten infolge heftiger Stürme mehrere Häuser ein. Dabei wurden etliche Personen verwundet und getödtet. Ein noch größerer Unglücksfall ereignete sich in Prata (Provinz Avellino.) Dort wurden bei dem anläßlich einer religiösen Feierlichkeit veranstalteten Feuerwerk 3 Personen getödtet und 46 Personen, darunter 28 schwer, verwundet.

(Alte Liebe.) Beim Standesbeamten in Gotha hat sich ein Brautpaar angemeldet, welches das ansehnliche Alter von 156 Jahren darstellt. Der Bräutigam zählt 83 Winter und die Braut 73 Sommer.

(140 Jahre alt.) Die in Saratow (Rußland) erscheinende Zeitung „Dnjewnik" bringt authentische Beweise dafür, daß dort ein Mann lebt, namens Daniel Samoilow, welcher 1749 in jener Stadt geboren wurde. Er war früher Adjutant des Feldmarschalls Pugatschew und nahm Theil an der Erstürmung Kasans nnd Simbirsks und am Bombardement von Samara. Mit Pugatschew verhaftet, wurde er nach Simbirsk zurückgebracht; er erhielt daselbst 180 Knutenhiebe und wurde auf Lebenszeit in die sibirischen Bergwerke verbannt. Nach 38jähriger Verbannung erlaubte man Samoilow, in seine Heimath zurückzukehren. Samoilow ist noch im Besitze aller seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

(Der bekannte Hunger-Doktor Tanner) in Amerika, der s. Zt. durch sein 40 tägiges Fasten alle Welt in Erstaunen versetzt hat, wird sich demnächst in Boston lebendig begraben, über den Sarg eine Schicht Erde legen lassen und nach 30 Tagen wieder aufstehen. Die Polizei hat erst dann die Einwilligung zu diesem gefährlichen Unternehmen gegeben, als Dr. Tanner sich bereit erklärte, von einem ärztlichen Ausschuß alle zwölf Stunden Nachschau halten zu lassen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	26. Juli	25. Juli
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—25	209—60
Wechsel auf Warschau kurz	209—05	209—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—20	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—30	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—20	56—90
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—40	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	229—40	229—40
Oesterreichische Banknoten	171—10	171—40
Weizen gelber: Juli	191—50	191—50
Septbr.-Oktbr.	191—25	192—25
loko in Newyork	89—60	89—75
Roggen: loko	159—	158—
Juli-August	160—	160—
Septbr.-Oktbr	160—20	161—20
Oktober-November	162—20	163—20
Rüböl: Juli	65—50	65—20
Septbr.-Oktbr.	63—70	63—20
Spiritus:		
50er loko	56—40	56—20
70er loko	36—60	36—60
70er Juli-August		
70er Septbr.-Oktober	35—10	35—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 25. Juli sind eingegangen: von J. Fischbein durch Klos 1 Traft, 1038 Kiefern-Mauerlatten.

Königsberg, 25. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. Juli.	2hp	754.3	+ 21.4	SW^2	6	
	9hp	752.8	+ 15.7	SW^1	6	
26. Juli.	7ha	748.0	+ 17.4	W^2	9	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 27. Juli.
Warm, wolkig, schwül, sonnig. Zum Theil strichweise trübe, Regen und Gewitter, stellenweise mit Hagel; schwacher bis mäßiger Wind. Später kühl. Nebeldunst an der Ostsee.

Sonntag den 28. Juli.
Sonnenschein, wolkig, warm, angenehm. Abends, Nachts und früh kühl. Zum Theil ganz klar. Schwacher bis mäßiger Wind.

Montag den 29. Juli.
Warm, Wolken, zum Theil wolkenlos, heiter. Nachts und früh kühl. Schwacher bis mäßiger Wind. Strichweise Gewitter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (6. n. Trinitatis) den 28. Juli 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für das Diakonissenhaus in Thorn.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die überaus große Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Wilhelm**, insbesondere Herrn Garnisonpfarrer **Rühle** für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Joh. Thiel nebst Frau.

Stewken den 26. Juli 1889.

Bekanntmachung.

a. zum 29. Juli,
b. „ 10. und 11. August,
c. „ 12. August d. Js.

sollen hierselbst **262 Pferde** von Remonte-Kommandos **untergebracht** werden.

Alle Diejenigen, welche Stallungen vermiethen wollen, haben die Zahl der aufzunehmenden Pferde **umgehend** im hiesigen Einquartierungsbureau anzugeben.

Thorn den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

In obiger Bekanntmachung ist gestern unrichtig gedruckt: a. zum 11. Juli; es soll heißen, wie verbessert:

a. zum **29.** Juli.

Thorn den 26. Juli 1889.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren **Gutshofe Ollek** sollen **2 Einwohnerhäuser** mit je ca. 1 Hektar Land vom 1. Oktober cr. ab **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags 9 Uhr

auf der Försterei Ollek angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen vor dem Termin werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher auf der Försterei Ollek eingesehen werden können.

Auf Wunsch der Pächter kann auch eine größere Fläche Landes in Pacht gegeben und eventuell auch die dort vorhandene Schmiede mit verpachtet werden.

Der Förster **Würzburg** zu Ollek ist angewiesen, die Einwohnerhäuser nebst dazu gehörigen Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem früheren **Gutshofe Ollek**

1. die große hölzerne Scheune,
2. der Kuhstall,
3. die Brennerei

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Die Gebäude können vorher nach Meldung beim Förster **Würzburg** zu Ollek besichtigt, auch die Verkaufsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Thorn den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 29. Juli cr.
Nachmittags 5 Uhr

werde ich auf dem Wiesengrundstücke des Grundbesitzers **Heinrich Nickel** in **Ober-Nessau Nr. 26**

circa neunzig Centner Wiesenheu

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

H. Preussner, Bürstenfabrik,

Guhrau, Bez. Breslau.

Billigste und beste Bezugsquelle für Kaufleute.

Spezialität: Anerkannt beste **Maurerpinsel** und **Kardätschen,** sowie sämmtliche **Militär-Putzbürsten.** Jedes Quantum sofort lieferbar. Muster franko gegen Nachnahme jeder Zeit zu Diensten. Reellstes Material und solideste Arbeit garantirt. Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.

Unfallanzeigen

stets vorräthig bei

C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.

Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller (Staatsinstitut)

Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von	Mk. 1,20,
Ungar. Rothwein . . .	„ 1,30,
Tokayer-Ausbrüche . .	„ 3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

Theodor Liszewski,
Thorn.

Preislisten gratis und franko.

Bekanntmachung.

Am 31. Juli und 1. August findet in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI ein **Schießen** des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 **mit scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn im Juli 1889.

Infant.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Hochfeinen

Blüten-Schleuderhonig

versendet in Büchsen, ca. 8½ Pfund, per Pfund 70 Pf. ab hier.

Gr.-Lublin p. Graudenz, 1. Juli cr.

H. Bartel.

Kernfettes Hammelfleisch

stets vorräthig bei

Adolf Borchardt, Fleischermstr.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

6000 Mk. sind zum 1. September oder Oktober auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

4 tüchtige

Maschinenschlosser, 2 Kupferschmiede, 1 Schmied,

der selbstständig schmieden kann, finden von sofort **bei hohem Lohn** dauernde Arbeit bei

A. Gruenke, Neidenburg Ostpr., Kupferschmiederei u. Maschinenfabrik.

Einen tüchtigen **Hausknecht** sucht von sofort **H. Simon, Breitestr.**

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus-u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ von Gietl, München (†),	„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Reclam, Leipzig (†),	„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ v. Nussbaum, München,	„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Hertz, Amsterdam,	„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ v. Korczynski, Krakau,	„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Brandt, Klausenburg,	„ „ Forster, Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN APOTHEKER RICH. — Gesetzl. deponirt — Richd. Brandt

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in:

Thorn Liebchen's Gasthof am 15. August von 12—7 Uhr Nachm.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Ein junger Mann

zum **Bierverkauf** wird gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Malergehilfen

und **Anstreicher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Sultz, Malermeister.

Brettschneider

finden von sofort dauernde Arbeit beim **Maurermeister Soppart in Thorn.**

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

A. Baermann, Malermeister,
Gerstenstraße 320.

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei

A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstr. 267b.

Junge Damen,

welche theoretisch und praktisch die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden bei

J. Afeltowska, Thorn, Strobandstr. 18.

Eine geübte

Wäsche-Nähterin,

auf W. W.-Maschinen, findet dauernde Beschäftigung bei

A. Kube.

Eine gesunde Amme

von sofort gesucht.

Friedrich, Juwelier.

1 Laden nebst Wohn. zum 1. Oktober zu verm. **Gerechtestr. 97.**

2 Wohnungen, am Neustädtisch. Markt, je 4 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99, 1 Tr. nach vorn.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstraße 412.

1 möbl. Zim. mit Pens. Gerstenstraße 134.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Zwei gr. fein möbl. Zim. mit Burschengel. sof. z. verm. Coppernikusstr. 181, 2. Et.

1 f. Wohn., 2 Zim. u. Zub., bei **A. Masciewicz,** Kulmer Vorst., Conductstr. 175.

Ein **Hausflur-Laden** zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppe hoch.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Ein Lagerkeller,

100 ' lang, 20 ' breit, ist von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. Offerten unter Chiffre **S. 50** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Juni 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	8.03	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	6.15	Abends
(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.51	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.08	Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends
nach Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	7.10	Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—3 Kl.*) . .	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.06	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.36	Abends
(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.28	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends
von Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.18	Abends
von Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends
von Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.40	Abends

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Heute
Freitag den 26. Juli cr.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn F. Friedemann.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Turn-Verein.

Sonntag den 28. Juli d. Js.

Turnfahrt nach Barbarken.

Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal.

Der Vorstand.

Sommer-Theater Thorn (Victoria-Saal).

Sonnabend den 27. Juli cr.

I. Grosses Gartenfest.

Theater, Concert, Illumination.

Hector.

Schwank in 1 Akt von G. v. Moser.

Großreinemachen.

Lustspiel in 1 Akt von Eugen Tromius.

Die Zillerthaler.

Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller.

Hierzu:

Concert

von der ganzen Kapelle des Pionier-Bataillons.

Bei einbrechender Dunkelheit: Illumination und Beleuchtung des Gartens.

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung ½8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Parquet und Loge 75 Pf., im Vorverkauf alle anderen Plätze **50 Pf.** im Vorverkauf und an der Kasse.

Kinder 25 Pf. an der Kasse.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Brzoza. Das hiesige **Schulfest** findet **am 4. August cr.** in **Brzoza** statt.

Tafelbutter.

Das Feinste aus süßer Sahne täglich zu haben.

ff. Farin 38 Pf. und **Würfelzucker** 40 Pf., **Reis** 16, 18, 20 und 25 Pf. pro Pfund bei **B. Wegner & Co.**

Brückenstraße 43.

Verloren

ein **seidener Regenschirm** im Futteral, mit silbernem Griff, **W** eingravirt, auf dem Wege Schulstraße—2. Linie—Mocker—Bromberger Vorstadt—mitz—Kleefelde. Gegen **Belohnung** von **3 Mark** abzugeben bei

Stachowski & Oterski, Bromb. Vorstadt.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	„	13	00	14	00
Gerste	„	11	50	13	00
Hafer	„	14	00	15	00
Lupinen	„	8	00	9	00
Wicken	„	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	„	—	—	6	00
Heu	„	—	—	6	00
Erbsen	„	12	00	14	50
Kartoffeln	50 Kilo	3	20	3	50
Weizenmehl	„	8	50	16	[illegible]
Roggenmehl	1 Kilo	7	80	10	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	„	—	80	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	70	—	90
Kalbfleisch	„	—	80	1	00
Schweinefleisch	„	1	00	1	[illegible]
Geräucherter Speck	„	—	—	1	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	90	1	[illegible]
Eßbutter	Schock	1	60	2	[illegible]
Eier	1 Kilo	2	20	2	[illegible]
Krebse	„	—	80	5	[illegible]
Aale	„	—	—	2	[illegible]
Zander	„	—	—	1	[illegible]
Hechte	„	1	00	1	[illegible]
Barsche	„	—	—	1	[illegible]
Schleie	„	—	—	1	[illegible]
Weißfische	1 Liter	—	30	1	[illegible]
Milch	„	—	10	—	[illegible]
Petroleum	„	—	22	—	12
Spiritus	„	—	—	—	24
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	1	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu ein Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 26. Juli 1889.

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der Brauereibesitzer

George Thoms

im Alter von 67 Jahren.

Diese traurige Nachricht zeigen allen Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend an

die Hinterbliebenen.

Podgorz den 25. Juli 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Juli vom Trauerhause aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.